



# Kolumne

MIT ZMP & DIPL. PSYCHOLOGIN  
NADJA MATYSIAK



## Teil 10

### Hallo Frau Matysiak!

#### Ich mag meinen Chef – seine gelegentlichen Wutausbrüche weniger. Wie kann ich ihm helfen?

In der Regel legen Menschen mit temperamentvollen Zügen hohe Maßstäbe an ihre eigene Arbeit. Euer Chef gibt sich vermutlich erst zufrieden, wenn das Ergebnis perfekt ist. Das sind durchaus nützliche Unternehmereigenschaften. Die hohe Qualität seiner Arbeit geht mit guter Mundpropaganda einher und wirkt wie ein „Patientenmagnet“. Das Bestellbuch ist gut gefüllt und es gibt vermutlich immer viel zu tun.

An dieser Stelle bereits ein wichtiger Punkt: Schaut auf das, was ihr gemeinsam als Team in der Hand habt und bewusst steuern könnt. Das bedeutet: Versucht vermeidbare Störfaktoren von eurem Chef fernzuhalten. Das fängt bei einem akkurat geführten Bestellsystem an, geht über die Materialbestellung und endet nicht erst bei der Instrumentenaufbereitung. Wenn alle Abläufe wie in einem Uhrwerk reibungslos ineinandergreifen, solltet ihr relativ selten Zeuge solcher emotionalen Ausraster werden. Ein Griff in die Endobox und die eine erforderliche Hedströmfeile ist nicht da?! Oh oh...

Doch trotz bester Praxisorganisation bietet der Arbeitsalltag viel Unvorhersehbares. Stromausfall in Zimmer eins oder der Kurier vom Dentallabor steckt mal wieder im Stau? Willkommen im Leben! Der Chef hat „Puls“ und jetzt braucht es nur noch eine Kleinigkeit und sein Fass wird überlaufen. Steht ihr nun ungünstigerweise in der Schusslinie, kann es euch treffen – ohne, dass ihr in Wirklichkeit gemeint seid. Geht deshalb besser in solchen Momenten innerlich auf Abstand und sagt zu euch selbst: „Ich atme ein – 1, 2, 3 Anfall vorbei – und aus.“ Und tatsächlich ist es dann auch so: schnell hochgekocht, um sich in gleicher Geschwindigkeit wieder zu beruhigen. Erfahrungsgemäß profitieren Behandler sehr stark von eher ruhigen und ausgeglichenen Mitarbeiterinnen in der Assistenz. Somit habt ihr durch eure besonnene Art bereits einen positiven Einfluss auf den Gemütszustand des Behandlers.

Eine wichtige Erkenntnis mit gewissen Einschränkungen: Ihr werdet euren Chef garantiert nicht von seinen temperamentvollen Ausrastern

heilen können. Die Ursache dieser heftigen Gefühlsreaktionen ist meist in den verborgenen Schichten des Seins zu finden und weniger in den äußeren nur auslösenden Umständen. Sich diesen Themen zu stellen, lohnt sich. Es erfordert allerdings Mut und Willen.

Deshalb eine Bitte: Verwehrt eurem Chef die Chance zur Selbstreflexion nicht, in dem ihr schweigt und alles herunter schluckt. Er muss wissen, wie es euch in diesen Situationen ergeht, denn nicht jeder liegt es, in dieser gewissen „Hab-Acht-Stellung“ zu arbeiten. Die eine kann gut damit umgehen, die andere leidet. Sucht euch einen günstigen Moment und benennt klar und deutlich, wie ihr die Zusammenarbeit erlebt und wie ihr sie euch für die Zukunft wünscht: Statt des Bloßstellens vor dem Patienten letzten Montag erbittet ihr nur noch Feedbackgespräche unter vier Augen.

Leider vernebeln diese Form von Wutausbrüchen den Blick auf diejenigen Momente, die sonst reibungslos im Miteinander funktionieren. Versucht euren Fokus immer wieder auf die positiven Ausnahmen, die es auch geben wird, zu lenken. Meldet eurem Chef auch das zurück, zum Beispiel: „Hey Chef, diesen Arbeitstag haben wir heute echt gut zusammen gemeistert!“

#### Nadja Matysiak

Diplom-Psychologin und ZMP

Trainerin für Kommunikation- und Stressmanagement

Ihr habt auch eine Frage an unsere Autorin? Dann schreibt ihr gern!

Bäumerplan 32 · 12101 Berlin

E-Mail: [info@schrittwagen.de](mailto:info@schrittwagen.de)

[www.facebook.com/schrittwagen](https://www.facebook.com/schrittwagen) · [www.schrittwagen.de](http://www.schrittwagen.de)